

vermieden. Hier ist man sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, klar darüber, daß die Abfolge der Erlebnisse summenhaft, und das heißt hier auf dem Boden reiner Assoziationspsychologie, nicht erfaßt werden kann. Der einzige Vorwurf, den man hier einigen Denkern machen kann, ist der, daß sie die durch Analyse gewonnene Einsicht in das Dasein synthetisierender, ganzmachender Faktoren „synthetische Psychologie“ nennen, und daß sie gelegentlich in zu unbestimmter Weise von Ganzheit reden, ohne zu zeigen, welche Glieder sich zum Ganzen zusammenschließen und was denn das „ganzmachende Band“ ist.

B. Das Zeiterlebnis und der psychophysische Parallelismus.

Wenn ich sage, daß meine Erlebnisse einander in der „Zeit“ folgen, so gründet sich bekanntlich diese Aussage selbst auf eine Erlebnisform von sehr seltsamer Art: auf die Erinnerung. Ein Erinnerungserlebnis haben aber heißt: im gegenwärtigen Augenblick etwas erleben, was ein „vergangenes“ Erlebnis inhaltlich umschließt, wobei es gleichgültig ist, ob der „Augenblick“ des Erlebens bildlich als Punkt oder als kleine Strecke gefaßt wird — (was allerdings in anderer Hinsicht von Bedeutung sein kann).

Das Erinnerungserlebnis weist also auf ein „Damals“ hin; ich sage, daß es den Ton *damals* trägt.

Es kann bei dem unbestimmten Tone „damals“ bleiben. Es kann aber auch der *Damals*-Ton ein bestimmter sein, in Beziehung zu anderen *Damals*-Tönen. Er kann im Vergleich zu ihnen ein *Früher* oder ein *Später* bedeuten, und zwar auch wieder entweder ein unbestimmtes *Früher* oder *Später* oder ein ganz bestimmtes. Ich kann mich der Reihe